VON FRANK SOMMER

Ei guude, ihr Leut'! Die Inflation macht sich überall bemerkbar: Die Waren werden teurer, bei jedem Einkauf schaut man inzwischen erschrocken auf den Endpreis an der Kasse, meist gefolgt von einem ungläubigen Blick in den Einkaufswagen: Die paar Sachen sollen so viel kosten? Doch leider handelt es sich dabei nicht um einen Fehler der Kasse, die Waren sind wirklich so teuer geworden.

Freilich gibt es neben der offensichtlichen Verteuerung noch einen anderen Trick der Hersteller: die versteckte Preiserhöhung. Da wird frech der Inhalt reduziert, Packungsgröße und Preis aber bleiben gleich und suggerieren, dass alles beim alten ist. Man kennt solche Mogelpackungen nur zu gut von diversen Herstellern...

Da wir in Deutschland in einer Gesellschaft leben, in der es für wirklich alles einen angelsächsischen Kauderwelsch-Ausdruck braucht,

Sparsamer Bäcker: Hier wurde eine kleine Erdbeere geviertelt... FOTO: SOMMER

um überhaupt existent zu sein, gibt es den für dieses Phänomen natürlich auch: *Shrinkflation* nennt sich dieser mäßig originell.

Jüngst begegnete mir das Phänomen der versteckten Inflation auch beim Bäcker: Erst zuhause an der Kaffeetafel fiel auf, dass man in der Backstube mit den Erdbeeren auf den Plunderstückchen doch sehr knausrig umgegangen ist: Waren sonst vier Erdbeeren auf einem Stückchen (oder Teilchen, für unsere in Norddeutschland sozialisierten Leser), so war auf jedem der kürzlich erstandenen nur noch eine, die dafür geviertelt wurde.

In der Auslage fiel das gar nicht auf, auf dem heimischen Tisch dafür umso mehr – und sorgte für Erheiterung wie Unverständnis gleichermaßen. Ob denn der Preis wenigstens geringer ausgefallen ist im Vergleich zu früher, wollte der Besuch wissen, obwohl er die Antwort freilich längst kannte. Natürlich nicht, ganz im Gegenteil sogar: Auch die Waren beim Bäcker sind spürbar teurer geworden.

Bleibt nur zu hoffen, dass die Bäcker nicht auf Ideen wie vor 100 Jahren bei der letzten großen Inflation kommen und ihre Waren mit allerlei Zeugs strecken...

Spruch zum Tage

Der Geiz versteckt sich gern unter dem Namen der Sparsamkeit und die Verschwendungssucht unter dem der Freigebigkeit Gregor I.

Telekom zerstört Kunst mit Plakaten

Bürgerinitiative beschwert sich / Konzern redet sich mit Kleingedrucktem raus

Offenbach – Es ist die Geschichte eines Konzerns, bei dem offenbar die eine Hand nicht weiß, was die andere tut. Und der offenbar bereit ist, die künstlerische Arbeit der Bürgerinitiative Östliche Innenstadt für ein paar Euro Werbeeinnahmen zu opfern. Das Unglaubliche an der Geschichte: Die Telekom selbst hatte vor ein paar Jahren die Aktion initiiert und den Offenbachern erlaubt, die Verteilerkästen in der Innenstadt künstlerisch zu gestalten.

Peter Ambros von der Initiative ist deshalb fassungslos. „Das ist wirklich ein Schlag ins Gesicht unserer Bürgerinitiative, die eine Menge Arbeit in das Projekt gesteckt hat." Insgesamt 13 Verteilergehäuse seien auf diese Weise künstlerisch gestaltet worden. „Die Offenbacher Künstlerin Anja Hantelmann schuf die Motive, und wir haben dann diese Kästen gestaltet", sagt Ambros. Mehrere tausend Euro habe man damals in die Verschönerung der grauen Kästen investiert. „Damals dachten wir, das könnte eine Initialzündung für andere Offenbacher Bürger sein." Die Initiative habe damals bürgerliches Engagement zeigen wollen, um die Stadt zu verschönern.

Vor ein paar Wochen werden dann an dem zentral gelegenen Verteilerkasten an der Berliner Straße, schräg gegenüber des Mathildenplatzes, plötzlich zwei Werbeplakathalter auf der Kunst, ein Gemälde der Freiheitsstatue, angebracht. Ambros ist fassungslos, wendet sich sofort an die Telekom. Doch die habe kühl an einen Passus im damaligen Vertragsregelwerk verwiesen. „In den Vertragsbedingungen der Telekom steht wirklich, dass sie diese gestalteten Verteilerkästen mit Reklame bestücken darf", sagt Ambros. Aber jeder redlich Denkende dürfe doch davon ausgehen, dass dies eine vorbeugende Klausel für bestimmte Situationen sei und praktisch nicht angewendet werde.

Sauer auf die Telekom: Peter Ambros steht vor dem Verteilerkasten, der auf Initiative des Konzerns gestaltet wurde. Jetzt kleben Plakathalter darauf. FOTO: REINARTZ

> **„Es ist widersinnig, Bürger zur Gestaltung aufzurufen und ihre Werke anschließend zu zerstören.**
>
> Peter Ambros
> Initiative Östliche Innenstadt

„Es ist widersinnig, Bürger zur Gestaltung aufzurufen, um anschließend ihre Werke zu zerstören", sagt Ambros.

Auch die Offenbacher Künstlerin Anja Hantelmann, die die Kästen gestaltet hat, ist wegen der Plakathalter aufgebracht. „Sicher war das eine Auftragsarbeit und es war klar, dass die Kästen aus technischen Gründen verändert werden könnten", sagt die Rumpenheimerin. Das sei für sie als Künstlerin auch nie ein Problem gewesen. „Aber dass die Telekom da ein paar Werbetafeln draufklatscht, um Geld zu verdienen, empfinde ich als starkes Stück." Sie sei sicher, dass der Konzern sich damit bei den Offenbachern keinen Gefallen getan hat. „So ein Unglaubliches Verhalten bleibt bei den Leuten hängen."

Als die Redaktion die Telekom mit der Beschwerde der Initiative konfrontiert, antwortet die nun gar nicht mehr kühl, sondern auf einmal ganz verständnisvoll. Die Telekom biete mit der Aktion „Aus grau wird bunt" interessierten Künstlern oder Schulklassen die Möglichkeit, ausgesuchte Multifunktionsgehäuse, wie die grauen Kästen in der Fachsprache heißen, künstlerisch zu gestalten. Alle Interessierten würden aber darauf hingewiesen, dass die künstlerisch gestalteten Standorte aus betrieblichen Gründen oder aufgrund von Werbeplatzierungen verändert werden könnten. Dennoch rudert Sprecher René Bresgen zurück. „Da der Telekom die Initiative und die damit verbundenen Verschönerungen der Multifunktionsgehäuse am Herzen liegt, möchten wir natürlich Werbeplatzierungen auf den künstlerisch gestalteten Flächen nach Möglichkeit vermeiden", versichert er. „Dass dies dennoch geschehen ist, tut uns sehr leid. Wir werden nun prüfen, in wie weit wir die Werbung an diesem Standort wieder entfernen können."

19-Jähriger rast mit Tempo 200 über die B 448

Offenbach – Die Beamten der Arbeitsgruppe „Tuner, Raser und Poser" waren wieder auf Streife mit ihrem Videofahrzeug unterwegs. Neben der Sicherstellung eines Ford-Mustang, der aufgrund erloschener Betriebserlaubnis nun einem Gutachter vorgeführt wird, stellten die Verkehrsspezialisten am Wochenende etliche Mängel bei mehreren umgebauten Fahrzeugen fest. Zudem konnten sechs Geschwindigkeitsüberschreitungen beweiskräftig videografiert werden, die allesamt ein Fahrverbot von mindestens einem Monat nach sich ziehen.

Ein eher unrühmlicher Spitzenreiter war hier ein 19-jähriger Lamborghini-Fahrer, der am Samstagabend gegen 20 Uhr mit mehr als 200 Stundenkilometern bei erlaubten 120 auf der Bundesstraße 448 von Offenbach in Richtung Obertshausen unterwegs war. Damit nicht genug: Anschließend drehte der Fahrzeugführer in Obertshausen an einer Kreuzung und fuhr die gleiche Strecke in Richtung Offenbach zurück – auch hier zeigte das Messgerät über Tempo 200 an. Den jugendlichen Fahrzeugführer erwarten nun, aufgrund angenommenem Vorsatz, ein Bußgeld von 1400 Euro, zwei Punkte in Flensburg sowie drei Monate Fahrverbot.

Im Offenbacher Stadtgebiet stoppten die Beamten zudem einen Fahrzeugführer, der mit 101 Stundenkilometern innerhalb der Stadt deutlich zu schnell war. lei

1000 Kalender sind bereits vorbestellt

Ausstellung zur Lions-Aktion im Rathaus

Offenbach – Das Streichholzkarlchen, der Büsingpark oder der Main zu verschiedenen Jahreszeiten: Noch bis Freitag ist eine kleine Ausstellung mit Bildern von Wilhelmschülern im Rathaus zu sehen. Die Kinder der dritten und vierten Klasse haben für den Lionsclub Offenbach-Lederstadt Bilder zu Jahreszeiten gestaltet, dieses Mal sind Motive zu Sommer und Herbst zu sehen. Die besten Motive werden in einem Kalender produziert, der im Herbst in Druck gehen soll.

„Da wir auf das beliebte Entenrennen in diesem Jahr verzichten mussten, haben wir beschlossen, einen Kalender zu erstellen", sagt Thomas Picard vom Lionsclub. „Der Erlös aus dem Verkauf wird für Projekte für Kinder in Offenbach genutzt." Bereits jetzt seien schon 1000 Kalender vorbestellt, das große Ziel sei eine Auflage von 5000 Stück. „Da käme einiges an Geld zusammen für die Kinder", sagt Andreas Goldschmidt vom Lionsclub. Da der Kalender bereits jetzt gefragt ist, überlegt der Club, künftig im Wechsel Entenrennen und Kalender-Aktion zum Spendensammeln anzubieten. som

Der Kalender

kann für zehn Euro pro Stück unter offenbacher-jahreszeiten.de vorbestellt werden.

So viele farbenfrohe Bilder: Thomas Picard, Andreas Goldschmidt und Horst Schneider (von links) haben es bei der Auswahl für die Ausstellung nicht einfach. FOTO: SOMMER

IN KÜRZE

Im Auto geschlagen und ausgeraubt

Offenbach – Drei Unbekannte haben am Sonntag gegen 22.30 Uhr einen 26-Jährigen ausgeraubt. Der Mann saß auf dem Beifahrersitz eines Autos in der Bettinastraße in Höher der einstelligen Hausnummern, als die Männer plötzlich die Beifahrertür öffneten und auf ihn einschlugen. Die Täter raubten eine Umhängetasche mit Bargeld und Ausweisdokumenten und flüchteten in Richtung Mainstraße. Die Männer sollen etwa 30 Jahre alt gewesen sein, zwei von ihnen ungefähr 1,90 Meter groß. Ein Täter trug ein weißes, ein anderer ein schwarzes T-Shirt. Vom dritten Täter ist nur bekannt, dass er eine Glatze hat. Hinweise nimmt die Polizei unter ☏ 069 8098-1234 entgegen.

Zehn Millionen Euro Mehrkosten

Sanierung und Erweiterung der Geschwister-Scholl-Schule wird erheblich teurer

VON FRANK SOMMER

Offenbach – Die Kosten für die Sanierung und Erweiterung der Offenbacher Schulen werden deutlich nach oben korrigiert werden müssen, hat Planungsdezernent Paul-Gerhard Weiß im Juni im Gespräch mit unserer Zeitung gesagt. Grund seien die Inflation und die Probleme bei der Materialbeschaffung.

Nun liegt die aktualisierte Kostenrechnung für das erste von mehreren Bauprojekten vor: Für die Geschwister-Scholl-Schule in Bieber steigen die Kosten um zehn Millionen Euro auf nun 39,5 Millionen Euro. Die Stadtverordneten müssen dem noch zustimmen, eine Mehrheit gilt jedoch als sicher.

Die Gründe für die erheblichen Mehrkosten klingen bekannt: So wurden etwa im Untergrund Leitungen gefunden, die nicht auf Karten verzeichnet waren, oder man stieß auf Fundamente, die erst abgetragen werden mussten. „Im Verhältnis zu den Ergebnissen der im Vorfeld durchgeführten Schadstofferkundungen mussten beim Abbruch der Altbauten in größerem Umfang Schadstoffe entfernt werden", heißt es in dem entsprechenden Antrag auf Budget-Erhöhung.

Es ist eine lange Liste, was teurer wird und weshalb man nun weit entfernt ist von 29,5 Millionen Euro bei Baubeginn – und erst recht von den 22 Millionen, die davor für den Schulbau kommuniziert wurden. Es ist mehr zu tun, als zunächst gedacht, es gibt mehr Schadstoffe im Boden als bei ersten Planungen bekannt, dazu sind die Preise für das Material gestiegen. Die Mieten für die Container, in denen der Unterricht während der Bauarbeiten angeboten wird, kennen ohnehin seit Jahren nur eine Richtung, nämlich kräftig ansteigend. Da sich die Bauzeit durch die neu aufgetretenen Probleme verlängert, muss entsprechend auch die Mietlaufzeit für die Containeranlage verlängert werden, was die Kosten weiter steigert.

Zusätzlich mussten neue, dezentrale Lüftungsgeräte für die spätere Fassade neu in die Planung aufgenommen werden. Diese sollen größere Aufenthaltsräume wie Klassenräume, Lehrerzimmer oder Bibliothek bedienen.

Generell gibt es bei sämtlichen Projekten einen bestimmten Betrag für „Unvorhergesehenes", um etwa bei zusätzlichen Schadstoff-Funden im Boden nicht ständig ein neues Budget beantragen zu müssen. Bei diesem Bauprojekt ist das entsprechende Budget jedoch bereits zu 77 Prozent aufgebraucht, wie der Magistrat schreibt. Dies sei „für den bislang erreichten Baustand weit überproportional hoch", heiß es in dem Antrag. Da dies für die Arbeiten in den kommenden zwei Jahren wenig Gutes verheißt, sollen die Ansätze für Unvorhergesehenes nun verdoppelt werden.

Bisher ist lediglich die neue Heizzentrale errichtet und ein Teil des Altbaus abgerissen. Der neue Gebäudeteil, der den abgerissenen sogenannten „Schusterbau" ersetzt, soll nach derzeitigem Planungsstand im dritten Quartal kommenden Jahres bezugsfertig sein, die Sanierung des Atriums soll erst im vierten Quartal 2024 abgeschlossen sein.

Vortrag zum Thema Stadtklima

Offenbach – Der Klimawandel ist nicht abstrakt oder lediglich ein Problem ferner Regionen – auch in Offenbach ist er mittlerweile sichtbar. David Stoitner vom Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz Offenbach spricht am Donnerstag, 21. Juli, um 19 Uhr in der Wetter- und Klimawerkstatt des Deutschen Wetterdienstes (DWD), Frankfurter Straße 39, über die Veränderungen des lokalen Stadtklimas. In seinem Vortrag zeigt er auf, was der Klimawandel für die Stadt bedeutet und stellt zudem Planungs- und Informationswerkzeuge vor, mit deren Hilfe die Klimaanpassung in Offenbach gelingen soll. Der Eintritt für den Vortrag ist frei. jlf